

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 138. Dienstag, den 18. Mai 1830.

Von einer Kirche in Leipzig, die nicht mehr zu finden ist.

Unter den in Nr. 69 des Tageblatts aufgeworfenen 12 Fragen findet sich auch eine, Nr. 5: ob die alte St. Jacobscapelle, als erste christliche Kirche, gestanden habe, wo jetzt die Jacobskirche steht, oder in dem sogenannten Naundörfschen? Wir würden diese Frage nicht aufgeworfen oder so ausgedrückt haben. Alle neuern Schriftsteller nämlich, welche dieser Capelle Erwähnung thun, lassen sie in der letztern Gegend stehen, die davon den Namen des Schottengäßchen hatte, weil diese Kirche dem Abte des Schottenklosters zu Erfurt unterworfen gewesen seyn soll. Man lese nur z. B. Gretschels Leipzig und seine Umgebungen, S. 106, und Dolz Geschichte von Leipzig, S. 66 nach, welcher letztere ausdrücklich sagt: „Die erste christliche Kirche Leipzigs, deren Erbauung in das 10. Jahrhundert fällt, stand allerdings noch im 15. Jahrhundert auf dem heutigen Naundörfschen und war dem heiligen Jacob gewidmet.“ Besser hätte, dünkt uns, die Frage, ob sie gestanden habe, wo jetzt die

Jacobskirche steht, lauten können: ob sie gestanden hätte, wo jetzt Pfassendorf liegt, weil sie 1) zwar an keinem andern Orte gestanden hat, 2) die beim Jacobspitale befindliche Kirche erst 1649 erbaut worden ist, nachdem bereits das Spital schon 80 Jahre, seit 1569 existirt hatte, ohne eine Kirche zu haben, aber 3) doch unbegründete Nachrichten ihre erste Erbauung nach Pfassendorf versetzen. Inzwischen soll uns diese Frage wenigstens Anlaß geben, Einiges über diese „erste christliche Kirche Leipzigs — auf dem heutigen Naundörfschen“ einige Worte zu sagen. Daß es die erste christliche Kirche gewesen sey, die Leipzig erhielt, scheint fast nicht bezweifelt werden zu können. Indessen, wenn sie gebaut worden ist, von wem, läßt sich durchaus nicht bestimmen. Die ältern Chronisten Leipzigs geben an, daß Bonifacius schon im Jahre 724 oder 728 in hiesiger Gegend das Christenthum gepredigt, das Bildniß Iluz, welches auf dem Mühlgraben, angeblich in der Gegend der Laute, stand, zerstört, und in der Gegend von Pfassendorf die St. Jacobscapelle erbaut habe. Von alledem ist aber kein Wort wahr; Bonifacius war zu der Zeit in Rom, wo er hier die Sorben belehrt haben soll, das

Christenthum war hier noch im Anfange des 11. Jahrhunderts nicht allgemein angenommen *) und die Erbauung dieses Kirchleins ist also nicht eher als in die Mitte oder das Ende des 10. Jahrhunderts zu setzen. Daß Schotten, d. h. Mönche aus Schottland, welche dem Bonifacius auf seinen Zügen in Deutschland begleiteten, zum Aufbaue derselben beigetragen hatten, und so die Kirche dem Abte ihres Klosters in Erfurt unterworfen war, während die ganze übrige Leipziger geistliche Jurisdiktion von dem Bisthume Merseburg ausging, ist zwar ebenfalls nicht allein behauptet, sondern auch durch mehrere Urkunden dargethan worden. Allein es lassen sich manche Zweifel dagegen erheben, und mit Recht hat Bretschel bei dieser Angabe a. a. O. ein ? beigesezt. Genug, die Kirche hat existirt, und zwar ungefähr vom Ende des 10. Jahrhunderts an. Indessen lange scheint sie nicht im Ansehen geblieben zu seyn. In den Jahren 1176 bis 1182 ward nämlich Leipzig zuerst eine Stadt in der Art, wie man sie sich zu jener alten Zeit vorstellen kann: mit einer festen Mauer und einem tiefen Graben umschlossen, wodurch aber die ersten Anbauer der Stadt ausgeschlossen wurden, welche sich an den Ufern der Pleiße aufgehalten haben mögen — daher die Volksmeinung, daß die Stadt von Fischern angelegt worden sey; als ob Leute, die des Verkaufens wegen fischen, nicht schon eine Bevölkerung voraussetzen, an welche sie ihre Fische verkaufen können! — Dagegen wäre es wieder auch in jener sehr reichen Zeit gefährlich gewesen, die Bürger aus ihrer ummaurten Stadt in die wehrlos liegende Jacobskirche gehn zu lassen. Genug, Otto

*) Womit sich die in Nr. 69 aufgeworfene Frage Nr. 4, erledigt, auf welche Dolz a. a. O. S. 66 und 67 geantwortet hat.

der Kirche baute, wie man erzählt findet, die Nicolaikirche und erhob sie zur Pfarrkirche. Strenge Beweise, daß er sie erbaute, fehlen zwar; jedoch erwies sich dies als erwiesen, bereits 1213, und mithin wird die erstere Vermuthung fast bis zur Gewißheit erhoben. Hätte er sie nicht gebaut, so wäre sie unter der Regierung seines Sohnes Albrechts entstanden, der 1190 — 1195 in Leipzig regierte, denn dessen Bruder, Dietrich, unterwarf sie 1213 dem Thomaskloster, das er gründete. In jedem Falle mußte die Jacobskirche dadurch an Einkünften und Ansehen verlieren, und so scheint sie nach und nach ganz verfallen zu seyn, denn kein Schriftsteller kann genau die Zeit angeben, wenn sie aufhörte, Kirche zu seyn. Zur Zeit der Reformation existirte sie nicht mehr. Dagegen erzählt Vogel in seinem Chronicon, das man von den Annalen desselben unterscheiden muß, S. 128, daß 1483 der Rath mit dem Priester zu St. Jacob Streit gehabt, und Schneider giebt in seinen Jahrbüchern an, daß sie „zu unserer Väter Zeiten noch gestanden und vollends abgebrochen.“ Da Schneider in der Mitte des 17. Jahrhunderts schrieb, so ist die „Zeit unserer Väter“ freilich sehr unbestimmt zu entnehmen, es würde dann vielleicht sogar der Anfang des 17. Jahrhunderts gedacht werden können. Allein, selbst bei dieser Annahme läßt sich denken, daß sie schon vielleicht 100 Jahre und länger wüste stand, denn ehe sie „vollends abgebrochen“ ward, ging sicher lange Zeit hin. Es mußte doch über das Recht dazu, die anderweitige Verwendung der, wenn auch spärlichen, Einkünfte u. s. f. von der geistlichen Oberbehörde entschieden werden, was jetzt noch viel Zeit erfordern würde und ehemals noch viel schnellermäßiger ging. Zu unsern unbedeutenden

Bemerkungen gab uns, wie im Eingange gesagt ward, die fünfte im Tageblatt Nr. 69 aufgestellte Frage Gelegenheit, und so wollen auch wir mit einer Frage schließen: In welcher Gegend des jetzigen Naundörfchens lag sie denn? Fast möchten wir den gutmüthigen Leser dieses Aufsatzes mystificiren und sagen: sie lag gar nicht darin. Allerdings scheint nämlich das Wort: Naundörfchen, nicht so streng genommen werden zu dürfen, wie es jetzt geschieht, wo es die vom Gerhard-schen Garten, der Hahnreibrücke und der kleinen Funkenburg, nebst den anstoßenden kleinen Häusern, begränzte kleine Gasse bezeichnet. Vogel nämlich giebt am angeführten Orte

S. 126 an, daß sie „zwischen (also nicht in) dem Schottengäßchen, jetzt Naundorff genannt, und der alten Poliermühle, der Anger- oder Jacobsmühle gegenüber gestanden“ hat. Und den Beweis davon führt er insofern, als er selbst weiß, daß „1688 ein starkes Gewölbe gefunden wurde, als der Besitzer des Schubart'schen Hauses auf'm rannischen Steinwege einen Grund suchen“ ließ. Wenn man sich also die ganze Häuserreihe des jetzigen Rannstädter Steinweges wegdenkt, würde sie in dem Raume zu suchen seyn, den jetzt etwa die Häuser Nr. 990 — 95 einnehmen.

Redakteur und Verleger D. A. F. St.

Königl. Sächf. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 18ten Mai:

Vierte italienische Opern-Vorstellung.

Wegen plötzlicher Unpäßlichkeit der Sgra. Schiasetti, statt der angekündigten Oper: *Così fan tutte*,

Zum zweiten Male:

L A C E N E R E N T O L A,

OSSIA:

LA BONTÀ IN TRIONFO.

A s c h e n b r ö d e l,

oder:

Der Triumph der Herzensgüte,

heiteres Melodram in zwei Aufzügen.

Musik von Joachim Rossini.

Personen:

Don Ramiro, Principe di Salerno . . .	Sigr. Rabini . . .	Don Ramiro, Fürst von Salerno.
Dandini, suo Cameriere . . .	Sigr. Zezi . . .	Dandini, sein Kammerdiener.
Don Magnifico, Barone di Montefiascone, Padra di . . .	Sigr. Benincasa . . .	Don Magnifico, Freiherr von Montefiascone, Vater von
Clorinda, e di . . .	Sigra. Schébest . . .	Clorinde, und
Tisbe . . .	Sigra. Emmering . . .	Tisbe.
Angelina, sotto nome di Cenerentola, figliastro di Don Magnifico . . .	Sigra. Palazzesi . . .	Angelina, auch Aschenbrödel genannt, dessen Stieftochter.
Alidoro, Filosofo, Maestro di Don Ramiro	Sigr. Vestri . . .	Alidor, ein Weltweiser, Don Ramiro's Lehrer.
Coro di Cortigiani del Principe e Dame.		Chor vom Gefolge des Prinzen u. v. Damen.
Die Scene ist zum Theil ein alter Palast des Don Magnifico, zum Theil ein Landhaus des Fürsten, eine halbe Stunde davon entfernt.		

Anfang um 6 Uhr.

Ende halb 9 Uhr.

Bö r s e i n L e i p z i g

am 17. Mai 1880.

Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

Königl. Sächsische	P.	G.	Ehemalige k. sächsische, jetzt k. preussische Staatspapiere.	P.	G.
Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare à 8 pCt.			Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwechselte à 8 pCt.		
grosse	—	100½	Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben à 8 pCt.		
kleinere	—	—	von 1000 und 500 Thlr.	—	94½
Dergl. Anleihe von 1821. à 4 pCt.			von 200 und 100 Thlr.	—	—
von 1000 und 500 Thlr.	102½	—	Central-Steuer-Scheine à 5 pCt.		
von 200, 100, 50 und 25 Thlr.	102½	—	von 5000 Thlr.	—	100½
Anleihe der Cassen-Billets-Comm.			von 2000 und 1000 Thlr.	—	100½
à 4 pCt. von 1000 und 500 Thlr.	—	—	von 500, 200 und 100 Thlr.	—	100½
von 200, 100 u. 50 Thlr.	—	—	Commer-Credit-Cassen-Scheine		
Commer-Credit-Cassen-Scheine			à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr.	—	77
Litt. Bb. Cc. Dd.			à 3 pCt. Litt. B. D. von 500		
à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr.	—	91½	und 50 Thlr.	—	—
à 3 pCt. Litt. A. von 1000 Thlr.	—	—	Spitz-Scheine, unverzinsbar		
Spitz-Scheine, unverzinsbar			von 25, 27, 29 und 31 Thlr.	—	—
à 28 und 30 Thlr.	—	—	v. 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 u. 49 Thlr.	—	—
à 32, 33, 35, 37, 39, 40, 42,			<i>Excl. d. Zinsen v. 1. Jan. od. 1. Jul. an</i>		
44, 46 und 48 Thlr.	—	—	Leipziger Stadt-Anleihe von 1822.		
			à 4 pCt.		
			von 1000 und 500 Thlr.	100½	—
			von 200, 100 und 50 Thlr.	—	100½

Course in Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.	k. S. 139	—
do.	2 Mt. 138½	—
Augsburg in Ct.	k. S. 100½	—
do.	2 Mt. —	—
Berlin in Ct.	k. S. —	108½
do.	2 Mt. —	—
Bremen in Louisd'or	k. S. —	110
do.	2 Mt. —	109½
Breslau in Ct.	k. S. —	103½
do.	2 Mt. —	—
Frankfurt a. M. in WG.	k. S. —	100½
do.	2 Mt. —	—
Hamburg in Banco	k. S. 147½	—
do.	2 Mt. 146½	—
London p. L. st.	2 Mt. 6. 19½	—
do.	3 Mt. 6. 18½	—
Paris p. 300 Fr.	k. S. 79½	—
do.	2 Mt. 79½	—
do.	3 Mt. 79	—
Wien in Conv. 20 Kr.	k. S. 101½	—
do.	2 Mt. 100½	—
do.	3 Mt. 99½	—

Course in Conv. 20 Fl. Fuss.

	Briefe.	Geld.
Louisd'or à 5 Thlr.	—	110½
Holländ. Ducaten à 2½ Rthlr.	—	14½
Kaiserl. do. do.	—	14
Bresl. do. à 65½ As do.	—	13
Passir. do. à 65 As do.	—	12½
Species	—	12½
Verl. (Preuss. Courant)	—	102½
Cassenbillets	—	101
Gold p. M. fein cölln.	—	214
Silber 18l6th. u. dar. do.	—	13. 12
do. niederhaltig... do.	—	13. 13
K. k. östr. Anl. 1820. 100 Fl.	—	—
Dergl. à 4 pCt. 1821. à 250 Fl.	—	—
Actien der Wiener Bank	1365	—
K. k. östr. Metall. à 5 pCt.	102½	—
do. von 1829 à 4 pCt.	97½	—
K. pr. Staats-Schuld-Scheine	—	—
à 4½ in preuss. Ot.	101	—
Poln. Partial-Obligationen à 300 Fl.	—	—
Poln. in Pr. Cour.	64½	—

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Bekanntmachung. Reellen Obstdächtern wird die Verpachtung der diesjährigen Kir-
schen, Stachel- und Johannisbeeren bekannt gemacht, im Storchnest Nr 840, in Leipzig.

Englischer Sprachunterricht.

Gern hätte der Unterzeichnete den Aufforderungen, mehreren Knaben gemeinschaftlichen Unterricht im Englischen zu erteilen, früher entsprochen, wäre es ihm bei der Bearbeitung sei-
nes englischen Wörterbuchs bisher möglich gewesen. Nun aber widmet er sich desto lieber die-
sem Geschäft, je mehr er von der vorzüglichen Bildungsamkeit des jugendlichen Organs für die rich-
tige Aussprache überzeugt ist. Er wird seine eigenen Söhne (von 10 — 11 Jahren), welche das
Englische, als ihre Muttersprache, wohl aussprechen, zur Aufmunterung der übrigen an diesem
Unterricht Antheil nehmen und denselben zunächst in zwei Abtheilungen, Mittwochs und Sonn-
abends von 4 bis 5 Uhr für die erste, und von 5 bis 6 Uhr für die zweite Statt finden lassen.

J. G. Flügel, Lect. publ.,
vor dem Halleschen Pfortchen Nr. 1102 parterre, links.

Anzeige. Der Hühneraugen-Operateur Alexander aus Danzig logirt neben dem
Frauencollegium bei dem Damenkleidermacher Herrn Wiefner. Er operirt die Hühneraugen
und die ins Fleisch gewachsenen Nägel ohne allen Schmerz, laut glaubwürdiger Attestate von
berühmten Aerzten und andern Standespersonen; auch giebt er eine Salbe gegen Hühneraugen
und Frostbeulen. Seine Abreise ist den 24. Mai.

Anzeige. Handlungsbücher linirt gut und billig, zu jeder Zeit, und schreibt auch
deutlich alle Schriften ab
Gottlob Frenzel,
Nr. 659, neben dem silbernen Bär, im Drechslerhause, bei der neuen Pforta.

Ergebene Anzeige. Ich beehre mich, hierdurch nochmals ergebenst anzuzeigen, daß
ich in dem sonstigen Starkenschen Kaffeehause alle Mittage portionsweise à 4 Gr., sowohl
in als außer dem Hause, speise; Abends aber nur mit kalten Speisen aufwarten werde. Für gute
Speisen und Getränke werde ich stets die größte Sorge tragen, und bitte um recht zahlreichen güt-
lichen Besuch.
C. Schar dius, Reichsstraße, Kochs Hof gegenüber.

Anzeige. Mehrere hübsche Häuser, in der Stadt und Vorstadt, habe ich kürzlich wieder
in Auftrag erhalten.
J. G. Freyberg, Grimma'scher Steinweg Nr. 1173.

Empfehlung. Extra große außerlesene Triester Apfelsinen von sehr schöner rother Farbe
und von ausgezeichnet gutem Geschmack, verkauft billig
M. Sever,
Burgstraße Nr. 136.

Empfehlung. Alte so gut als neue Meubles in reiner Holzcouleur, oder auch dunkler,
der Politur übertreffend, so wie auch weiß, das nicht gelb oder grau wird, anzustreichen oder zu
lackiren, empfiehlt sich allen hohen Herrschaften Holzhausen, in der Durchfahrt an Reichels
und Rudolphs Garten.

Carl Ferdinand Richter, Kupferstecher in Leipzig, Klitsberggäßchen Nr. 795, empfiehlt
sich in allen in diesem Fach vorkommenden Arbeiten den Herren auswärtigen wie hiesigen Buch-
händlern, und versichert bei guter Arbeit die billigsten Preise.

Verkauf. Eine Partie sächsische Lächer in verschiedenen Farben empfangen wir in Com-
mission und können solche zu den Fabrikpreisen verkaufen.
Schild und Tuch,
Hainstraße Nr. 204.

Verkauf. Ganz trockene eiserne Bret- und reine Birnbaumposten zu Formen, habe ich kürzlich erhalten.
J. G. Freyberg, Nr. 1173.

Zu verkaufen sind die Jahrgänge 1820, 21, 22 und 23 von der Abendzeitung, jeder Jahrgang zu 20 Groschen, bei Herrn Altner, Gasthalter zum Hirsch, in der Petersstraße.

Zu verkaufen sind weiße und schwarze italienische Strohhüte, für Kinder und Erwachsene, zu 4, 8 und 12 Gr.; Basthüte und Platten zu 4 Gr.; feine Schweizerhüte in den neuesten Façons, zu 12 Gr. bis 1 Thlr., in der Catharinenstraße Nr. 365, im Hofe, 2te Etage.

Zu verkaufen ist ein sehr dauerhafter Offenbacher Reisewagen mit einem Musterkasten darin, für den billigen Preis von 150 Thlr. in der Stadt Wien alhier.

Gesuch. Ein, mehrere Jahre in einer Buchhandlung gestandener, Markthelfer sucht vom Monat Juli an, hier oder auswärts, eine ähnliche Anstellung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Logisgesuch. Zu einigen kleinen Logis können zu bevorstehende Johanni noch Abmiether zugewiesen werden, durch J. G. Freyberg, Nr. 1173.

Vermiethung. Eine freundliche Stube mit Kammer ist von jetzt an an ledige Herren zu vermieten, vor dem Thomaspfortchen in Hrn. Boffens Garten bei dem Tischlermeister Herrn Hoffmann.

Vermiethung. Auf der Esplanade Nr. 880 erste Etage, sind zu Johanni dies. Jahres einige Zimmer nebst Schlafgemächer von soliden Herren zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Vermiethung. Auf dem alten Neumarkt Nr. 672 ist eine Stube nebst Kammer von jetzt an an Studierende zu vermieten.

Vermiethung. In der Grimma'schen Gasse Nr. 679, 3 Treppen hoch, vorn heraus, ist zu Johanni oder auch jetzt schon an einen Herrn eine Stube zu vermieten.

Gewölbevermiethung. Im Brühl Nr. 420 ist außer der Messe ein Gewölbe zu vermieten. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch.

Zu vermieten ist an eine stille Familie von Michaeli d. J. an eine kleine Familienwohnung, eine Treppe hoch vorne heraus, am Ransstädter Steinwege; auch kann besagtes Logis schon von Johanni an von dem jetzigen Bewohner übergeben werden. Das Nähere ertheilt der Drechsler Lips im Plauischen Hofe.

Zu vermieten ist an einen Reisenden ein sehr guter Einspanner. Das Nähere bei Herrn Beygang am Rossplatz.

Zu vermieten ist billig an ledige Herren in den Kohlgärten, nahe am sogenannten Kuchengarten, zwei meublirte Stuben, nebst einer Schlafkammer, als Sommerlogis, und das Nähere darüber erfährt man bei Herrn Gottlieb Klassig. Leipzig, den 15. Mai 1830.

Zu vermieten ist eine Stube mit Alkoven an ledige Herren, in der Nicolaisstraße Nr. 743, 2 Treppen, vorn heraus.

Zu vermieten sind für das Sommerhalbjahr von jetzt an an ledige Herren zwei Stuben mit Alkoven auf die Allee heraus. Auskunft ertheilt hierüber der Oberhofgerichts-Copist Troisch.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Alkoven an einen ledigen Herrn, auf dem alten Neumarkte Nr. 675, 1 Treppe vorn heraus.

Reisegesellschafter gesucht. Jemand, der diesen Abend in eigenem Wagen Extra-
post nach Dresden reist, sucht auf gemeinschaftliche Kosten einen Gesellschafter. Näheres in
Nr. 576.

Concert-Anzeige.

Indem ich mir die Ehre gebe, bekannt zu machen, daß ich für die Sommer-
concerte im Rosenthale, welche wie gewöhnlich am Sonntag, Dienstag und Sonna-
abend gehalten werden, wiederum ein ausgezeichnetes Musikchor gewonnen habe, er-
laube ich mir zugleich, unter wiederholter Zusicherung der billigsten und aufmerk-
samsten Bedienung, die angelegentliche Bitte um zahlreichen und wohlwollenden Besuch aus-
zusprechen.

Hiermit verbinde ich die ergebenste Anzeige, daß morgen den 19. Mai in dem
ersten Extracconcert, außer den beliebtesten Nummern des Templers und der Jü-
din, auch die Symphonie aus Es Dur von Mozart und die Ouverture zu Tell
von Rossini vorgetragen werden sollen.

Zu dieser Aufführung lade ich höflichst ein, und mache dabei bemerklich, daß der
Eintrittspreis à Person beliebig und der Anfang um 6 Uhr ist.

Leipzig, den 14. Mai 1850.

Georg Kintschy.

Chemisch-physische Experimente auf der grossen Funkenburg.

Für den gütigst geneigten Beifall und Zuspruch, womit mich ein hiesiges hoch-
geehrtes Publikum beglückt hat, statte ich meinen schuldigen Dank ergebenst ab. —
Da mir von Seiten einer hiesigen hohen Behörde die gütige Bewilligung zu Theil
wurde, in dem erbauten Theater auf der großen Funkenburg noch länger meine gym-
nastischen Uebungen und Feuerproben zu zeigen, so zeige ich hierdurch den hiesigen
hochgeehrten kunstliebenden Einwohnern solches ergebenst an, mit der Versicherung,
daß ich immer darnach streben werde, um den mir zu Theil gewordenen Beifall im-
mermehr einernten zu können. Meine Krafttouren sind durch viele neue Proben von
Körperkraft vermehrt, mit Steinen, Eischen, Faß, Pferd u. s. w. als auch durch
neue Gruppen und Pyramiden, wo ich mehrere Menschen in verschiedenen Stellungen
halte, denen ich zum Piedestal diene. Was die chemischen Experimente anbetrißt, so
sind solche mit vielen neuen vermehrt worden, wodurch ich alle hochgeehrte Anwe-
sende überzeuge, daß es noch Mittel in der Natur giebt, die den Menschen in den
Stand setzen, äußerlich und innerlich das furchtbarste aller Elemente zu überwinden.
Die Anschlagzettel besagen das Nähere. Das Theater ist um 3 Uhr geöffnet. Der
Anfang der ersten Vorstellung ist halb 4 Uhr, der zweite um 5 Uhr. Eintritts-
preise wie gewöhnlich.

Jwan von Chylinsky.

Bekanntmachung. Die Familie Longuemare giebt sich die Ehre, einem verehrten Publi-
cum bekannt zu machen, daß sie nur noch 3 Vorstellungen in hiesiger Stadt geben werden. Er-
muntert durch den Beifall der edlen Bewohner Leipzigs werden sie sich bestreben, durch verdop-
pelte Anstrengungen auch in diesen letzten Vorstellungen ihren gütigen Beifall zu erhalten. Der
Anfang der heutigen Vorstellung ist um 4 Uhr.

Verloren wurden vom Blumenberge bis auf den Theaterplatz 4 Schlüssel an einem Riem. Wer selbige in der Fleischergasse Nr. 306 parterre abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Verloren wurde am Sonntage, den 16. d. M., Nachmittags vom Peterssteinwege aus auf dem Wege nach Schlenzig, oder von da nach Lindenau, ein französischer und ein deutscher Schlüssel. Den ehrlichen Finder ersucht man hiermit, diese Schlüssel, welche nur dem Eigenthümer nützen können, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben am Thomaskirchhofe Nr. 95 parterre.

Abschied. Daß ich, um das zur eigentlichen und wahren Gärtnerei gehörige Examen zu machen, von hier nach Kopenhagen abgereist, melde ich Freunden und Bekannten ergebenst, und wünsche daher Allen, so sich meine Freunde zu nennen im Stande sind: ein Lebewohl. Der Eifer für mein Geschäft und der Gedanke, die Früchte meiner Jugendzeit auf eine freie, gerechte und ehrenvolle Art zu genießen, verleitete mich, mich den Ausdünstungen der giftigen botanischen Pflanzen zu entziehen, und durch die Meereswellen der Ditsche jenen gesunden, liebevollen und lebenden Pflanzen entgegen zu eilen.
H. A. Rögnér.

* * * Um zu danken, möchte ich gewisser werden! Den 16. Mai.

Thorzettel vom 17. Mai.

Grimm'sches Thor.		U.	Hr. Kfm. Hourand, v. Bremen, im Kranich	7
Gestern Abend.			Die Dessauer Post	11
Hr. Capit. v. Hamburg, in hannöv. D., u. Hr. v. d. Busch, v. Hannover, im Hof. de Bav.	7		Vormittag.	5
Hr. Kfm. Albrecht, v. Danzig, im Hof. de Saxe	8		Nachmittag.	
Die Dresdner Postkutsche		5	Mad. Fleck, v. Gisleben, im Hof. de Pol.	
Die Frankfurter fahrende Post		6	Hr. Kastengren, v. Surow, unbest.	
Auf der Dresdner Nachtteilpost: Hr. v. Numjele, Hr. Senneff u. Hr. Buchdrucker Schulz, v. Dresden, unbest.		7	Hr. Kfm. Kestler, v. Lengefeld, in Storck's Hof.	
			Hr. Fabr. L. Perpup, v. Nordhausen, b. Jordan.	
			Auf der Berliner Eilpost: Hr. D. Heinemann, v. Berlin, pass. durch, Hr. Collegienrath Chowtschinskoy, a. Rußland, u. Hr. Scherz, v. Berlin, unbest.	2
Nachmittag.				
Hr. Regier.-Rath Pfeifer, a. Merseburg, v. Dresden, pass. durch	1		Kanstädter Thor.	U.
Hr. Appell.-Rathin Kori nebst Tochter, v. Dresden, in Bauers Hause.			Gestern Abend.	
Auf der Dresdner Eilpost: Hr. Geh. Rath und Hr. Stud. v. Winckwig, v. Dresden, im Hof. de Bav., Hr. Stud. Rudenick u. Krichel, Hr. Kammerath Benzler nebst Gattin, u. Hr. Tholuck nebst Fräul. Schwester, v. Dresden, in St. Berlin, Fräul. Schulz u. Hr. Langbein, v. Dresden, bei Mad. Schneckenberg u. in Reichels Garten, Hr. Baron v. Haugl, Hr. Kfm. Bing, a. Kopenhagen, Hr. Stud. v. Koux, Reuhof, v. Waghdorf, v. Könnerrig, Seudtner, Lorenz, Schütze, Thiemer u. Rosberg, v. h., v. Dresden, Meißen u. Ditsch zurück, Hr. Maj. v. Goldacker, v. Dresden, pass. durch		4	Die Casseler fahrende Post	10
			Hr. Kfm. Meyer, v. Mainz, im Hof. de Saxe.	
			Vormittag.	
			Der Frankfurter Postpackwagen	7
			Hr. Kfm. Hartwig, a. Eilenburg, v. Lützen, p. d.	8
			Nachmittag.	
			Die Frankfurter reitende Post	2
			Peters Thor.	U.
			Nachmittag.	
			Alle Fortram, v. Schleich, bei Dsang.	3
			Hr. Kfm. Bruc, v. Plauen, im Plaußschen Hofe	3
			Hr. Cangler v. Strauch, v. Gera, im Hof. de Bav.	3
			Hr. Kammerherr von Beust, von Elsterberg, im Schw. Kreuz	4
			Hospital Thor.	U.
			Vormittag.	
			Die Prager Eilpost	4
			Auf der Nürnberger Eilpost: Hr. Kfm. Karnter, a. Frankfurt, v. Nürnberg, in Nr. 1, Hr. Buchhalter Taber u. Hr. Stud. Steinhäuser u. Pienig, v. hier, von Nürnberg, Plauen u. Borna zur., Hr. M. Pappig, v. Chemnitz, pass. durch	10
Halle'sches Thor.		U.		
Gestern Abend.				
Hr. Gastwirth Kruse, v. Hamburg, im schwarzen Kreuz				
Hr. Hdtb. Werchiewicz, v. Berlin, im gr. Schilde.				
Hr. Hdtb. Rudolphi, v. Berlin, unbest.				
Hr. Hdtm. Luster, v. Ploß, im Ring.				
Hr. Kfm. Lyon, v. Halle, im Hof. de Saxe	5			